

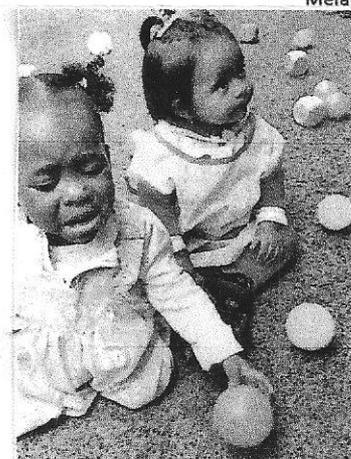
Liebe Freunde von „La Casa del Sol“!

Wenn Sie diesen Weihnachtsbrief in Händen halten, wird sich in Rom am 20. November die „Heilige Pforte“ im Petersdom geschlossen haben, um das „Heilige Jahr der Barmherzigkeit“ in feierlicher Zeremonie zu beenden - und wir stellen uns natürlich die Frage, ob und wie wir in diesem Jahr zur Verwirklichung der Barmherzigkeit beigetragen haben.

Ich kann sie beruhigen: Jeder, der diesen Brief erhält hat sich barmherzig erwiesen und Gutes getan an armen Menschen. Sie wissen, dass von Ihrer Spende jeder Cent direkt drüben in Ecuador den Menschen zugutekommt, denn hier in Deutschland arbeiten alle Mitarbeiter freiwillig und unentgeltlich. So können Sie, lieber Spender, Not lindern und armen Müttern und ihren Kindern helfen - direkt vor Ort! Dafür ein herzliches Vergelts Gott! Heute schreibe ich Ihnen wieder einen Brief als Weihnachtsgruß und zur Information, damit Sie erfahren, wie es den Menschen im „Casa del Sol“ geht. Zugleich beantworte ich die Fragen, die mir oft gestellt werden.

Was war – was ist – was wird sein –im Casa del Sol?

Was war? Vor einem Jahr habe ich vom Vulkanausbruch erzählt, in diesem Jahr war es ein starkes Erdbeben, das an der Küste Ecuadors große Zerstörung angerichtet hat. Auch in Quito hat das Beben – obwohl lange nicht so stark – einige Panik ausgelöst mit über 300 Nachbeben, wie man mir vom Casa del Sol berichtete. Viele Menschen kamen daraufhin von der Küste ins Hochland auf der Suche nach Arbeit und Unterkunft. Und so kommt es, dass wir in unserer Kindertagesstätte jetzt das Kind Melany Cedeno (1 Jahr) haben, deren Eltern bei diesem Erdbeben das Wenige, das sie hatten, verloren haben. Weil Melany unterernährt und kränklich war, wurde der Mutter geraten, zum Casa del Sol zu gehen und um Aufnahme zu bitten. Inzwischen hat sich Melany gut erholt und ist rundlich und fröhlich geworden. Die Mutter berichtete dem Arzt, wie sehr sie auf das Casa del Sol vertraut, wo ihr Kind so gut betreut und wieder gesund wurde.



Melany

Weiter ist zu berichten, dass zwei Mitarbeiterinnen im Krankenhaus operiert werden mussten. Melba mit Verdacht auf Krebs und Margarita an den Augen. Wir konnten finanziell helfen und beide Male ist alles gut ausgegangen. Wir hatten auch wieder freiwillige Helfer aus den Universitäten von Quito. Einer von ihnen ist Felipe Salazar, der jetzt seinen Abschluss als Psychologe, aber noch keine Arbeit gefunden hat. So arbeitet er vorerst unentgeltlich bei uns – zur Freude von Kindern und Personal, denn er ist sehr beliebt.

Ansonsten hatten wir zu kämpfen mit Lohnerhöhungen, steigenden Lebensmittelpreisen, sowie mit ständigen staatlichen Auflagen und Kontrollen. Letzteres hat aber der Führung des Hauses großes Lob und wieder eine Erlaubnis zur Führung von Kindergärten für ein Jahr eingebracht.

Und jede Woche gab und gibt es einen Skype-Nachmittag, an dem wir uns sehen und alle großen und kleinen Nöte besprechen können. Hier die Fotos, die ich während eines unserer Gespräche aufgenommen habe.

Manchmal dürfen auch die Kinder vom Mittagstisch an den Computer kommen und mit mir sprechen:



von l.nach r: vorne Jenny, Margarita, Pilar
Dahinter Melva u. Gladys



vorne halb Susanna
dahinter: Jenny, Margarita, Emma,



Schulschlussfeier: die „Comedor“-
kinder wollen mit mir sprechen

was ist....was gibt es derzeit zu berichten?

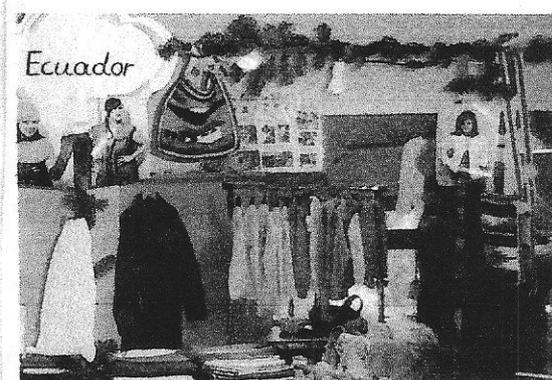
Im September haben wir das neue Schuljahr begonnen mit einer langen Warteliste. Es ist immer eine schreckliche Entscheidung, wenn man weinenden Müttern sagen muss, dass kein Platz mehr in der Kita frei ist. Besonders ans Herz geht es, wenn der Comedor (Schulkinder Mittagessen) voll besetzt ist, aber andere Schulkinder am Fenster vorbeigehen und sich die Nasen platt drücken. Eine Ausnahme mussten wir z.B. bei Valentina Shiguango machen. Sie ist erst 5 Jahre und musste eingesperrt in einem kleinen Hinterhofraum den ganzen Tag alleine verbringen. Die alleinerziehende Mutter muss Geld verdienen. In Ecuador gibt es keine soziale Absicherung, kein Arbeitslosengeld oder gar Harz 4. Wenn sie morgens zur Arbeit geht, schließt sie ab – aus Sicherheitsgründen. Die großen Geschwister gehen zur Schule und dann zum Mittagstisch im „Casa del Sol“. Erst als der Arzt eine Warnung vor den physischen und psychischen Folgen ausgesprochen hatte, kam sie zu uns und bat um Hilfe. Jetzt kommt Valentina täglich zu uns und gedeiht sichtlich.

Mit Ihrer Spende werden wir im kommenden Jahr 2017 in den 3 Kindertagesstätten und dem Mittagstisch für Schulkinder zusammen 120 Kinder versorgen. 120 Essen täglich! Und die Gehälter für das Personal! Aber auf diese Weise ermöglichen wir es den Müttern, Arbeit zu bekommen, und können den Kindern gute Ernährung, Lernförderung und Zuwendung geben!

Gerade ist ein Export aus Ecuador angekommen: Strickwaren aus der Strickgruppe und Folklore vom Indiomarkt! Verkauft wird am ersten Adventwochenende in der Pfarrei Maria Königin in Grünwald und am 2. Advent am Weihnachtsmarkt in Taufkirchen. Eine schöne Nachricht noch von den Strickkursen: es gibt jetzt einen kleinen Laden mit dem Angebot für Stricken nach Modellen und „Stricken lernen“! Die Frauen freuen sich, dass sie nun „Maestras“ sind und das Erlernte weitergeben können. Eine Hilfe zur Selbsthilfe!



Links:
Strickgruppe
Rechts:
Weihnachtsbazar



Wir haben eine Website, eingerichtet von Christian Lemier, der vor Jahren im „Casa del Sol“ gearbeitet hat, sehr beliebt war, und mit mir in Verbindung steht. Hier die Web-Adresse: www.lemier.de/CasaDelSol/

Was wird sein ? Damit wir den armen Frauen und Kindern auch weiterhin helfen können, sind wir auf Spenden angewiesen, von denen vor allem das Essen für die Kinder und die Gehälter des Personals bezahlt werden müssen. Inzwischen ergeben sich Sonderaktionen zugunsten von „Casa del Sol“ wie der Verkauf von Bildern bei der Vernissage des Taufkirchner Künstlerkreises im Oktober und eine Dichterlesung in Grünwald voraussichtlich im Februar. Für alle diese Hilfen und für jede einzelne Spende sind wir sehr dankbar, bedeutet es doch, dass damit wieder unglücklichen Menschen geholfen wird und wir ihre Last mittragen können. Das ist die Barmherzigkeit, zu der wir aufgerufen sind, und ich füge „Gedanken zum Weihnachtsfest“ von Heinrich Waggener hinzu:

„Der Herr kam nicht zur Welt, damit die Menschen klüger,
sondern damit sie gütiger würden.
Und darum sind es allein die Kräfte des Herzens,
die uns vielleicht einmal werden retten können.“

Im Namen der Mütter und Kinder vom „Casa del Sol“
danke ich Ihnen für Ihre Güte und Barmherzigkeit!

Heidi Gerdes

